

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums

Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog

Band: 6 (1950)

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umschau

Die amerikanische Sektion des IMC's Committee on the Christian Approach to the Jews hat sich konstituiert. Vertreter aus verschiedenen kirchlichen Denominationen gehören ihr an. Sie betrachtet es als eine ihrer ersten Aufgaben, die Kirchen Amerikas im Sinne der Amsterdamer Botschaft: „Die christliche Haltung gegenüber den Juden“ zur Arbeit aufzurufen. Die Sektion setzt sich zusammen aus folgenden Persönlichkeiten: Prof. Walter M. Horton, Oberlin Theological Seminary; Rev. Harold Floreen, National Lutheran Council; Dr. Charles T. Leber, General Secretary Board of Foreign Missions, Presbyterian Church, U.S.A.; Dr. Claude H. Pritchard, Presbyterian Church, U.S.A.; Mrs. Arthur M. Sherman, Executive Secretary, Woman's Auxiliary, National Council Protestant Episcopal Church; Rev. Lincoln B. Wadsworth, America Baptist Home Mission Society; Dr. E. Graham Wilson, Presbyterian Church, U.S.A.; Dr. A. Kligerman, International Hebrew Christian Alliance; Rev. Jacob Peltz, Vice-Chairman of the International Committee.

Die britische Sektion des IMC's Committee on the Christian Approach to the Jews ist auf einer Missionskonferenz im Februar dieses Jahres für drei Jahre neu bestellt worden. Es gehören ihr an: Rev. W. A. Curtis, Church Missions to the Jews; Rev. E. A. Davies, Presbyterian Church of England; Rev. H. L. Ellison; Rev. H. M. Grace, Conference of British Missionary Societies; Mr. H. Newmark, Hebrew Christian Testimony to Israel; Rev. W. R. Newton, British Society for the Propagation of the Gospel Among the Jews; Rev. Canon J. McLeod Campbell, Church Assembly Missionary Council.

Die Arbeiter der Heiden- und Judenmission der ungarischen reformierten Kirche hielten eine zweitägige gemeinsame Konferenz ab, an der auch die Bischöfe Bereczky und Péter teilgenommen haben.

Im Alter von 78 Jahren ist der bekannte französische Politiker *Léon Blum* gestorben. Er galt bis zuletzt als der führende Kopf des französischen Sozialismus. Sein Eintritt in die Politik stand im Zusammenhang mit dem bekannten Dreyfußprozeß. Blum wurde der erste sozialistische Premier und war auch der erste Jude, der in Frankreich dieses hohe Amt bekleidet hat. Nach dem Prozeß von Riom, auf welchem er gesagt haben soll: „Ich bin hier ein Sozialist unter Faschisten und ein Jude unter Antisemiten, Sie können mich verurteilen, aber Sie können mir nicht absprechen, daß ich bis zuletzt die zivilen Freiheiten Frankreichs verteidigt habe“, wurde er mit anderen Ministern nach Deutschland ausgeliefert, wo man ihn bald darauf wegen seiner jüdischen Abstammung einer Sonderbehandlung unterwarf. Im Mai 1945 schlug dann auch für ihn die Stunde der Befreiung.

Karin Michaelis, die unlängst verstorbene dänische Dichterin, hat im Jahre 1933 unter dem Titel: „Weltgericht über den Judenhaß“ eine Broschüre veröffentlicht. Darin steht folgendes zu lesen: „Ich halte es für die Pflicht jedes denkenden und führenden Menschen, vom Antisemitismus deutlich abzurücken... Natürlich will ich nicht behaupten, daß die Juden fehlerlos seien. Wer ist das wohl? Ihre Fehler sind vielleicht andere als die der Nichtjuden. Sie haben mich jedoch niemals gestört“.

Der Treuhandschaftsrat der UNO hat die Internationalisierung der Stadt Jerusalem beschlossen. Großbritannien hat sich dabei der Stimme enthalten.

Die Türkei hat Israel die jure anerkannt. Es wurden in beiden Ländern Gesandtschaften errichtet.

In Israel führt gegenwärtig *Ada Maimon*, die Schwester des israelischen Religionsministers, einen Kampf gegen die Kinderehe. Nach dem geltenden Gesetz sind Mädchen vom 15. Altersjahr heiratsfähig. Das Gesetz gestattet aber auch die Verheiratung jüngerer Mädchen, so daß die Möglichkeit eigentlicher Kinderehen nach orientalischem Muster nicht ausgeschlossen ist. Auch die Frage, ob Ein- oder Vielehe, ist gesetzgeberisch in Israel noch nicht gelöst. Das Gesetz des Propheten verleiht der moslemisch-arabischen Minderheit das Recht auf mehrere Ehefrauen. Das Gesetz der Rabbinen verpflichtet die askenasischen Juden zur Einehe, ist aber nicht verbindlich für die sephardischen und jemenitischen Juden.

Die christliche Bevölkerung in Palästina hat seit Ende 1948 um 12—15 000 zugenommen und zählt jetzt nach der offiziellen Statistik ungefähr 44—48 000.

In Marokko leben heute etwas über 220 000 Juden. Das Land wird durch drei verschiedene Regierungen verwaltet. Im französischen Protektorat allein befinden sich 200 000 Juden und im spanischen Protektorat und der internationalen Zone von Tanger zusammen 22 000. Die Stadt Casablanca allein zählt 75 000 Juden. Der größte Teil derselben — etwa 50 000 — lebt im Ghetto, das sich im Zentrum der Stadt befindet. Ein großer Prozentsatz dieser Menschen geht in beispieloser Armut dahin und leidet an Tuberkulose und anderen

Krankheiten. Seit den Tagen des aufstrebenden Karthago sollen die Juden in Marokko ansässig sein. Heute trachten viele von ihnen das Land zu verlassen. Israel ist ihre Hoffnung und ihr Ziel. In der spanischen und internationalen Zone von Tanger sind die Juden emanzipiert, genießen volle Gleichberechtigung mit anderen Bevölkerungsgruppen und gehören vornehmlich den sozial gehobeneren Schichten an.

Das Israelitische Wochenblatt berichtet, die westdeutsche Regierung habe kürzlich die Juden eingeladen, besondere Vertreter zu ernennen, welche die jüdischen Interessen wahren sollen. Die Einladung sei abgelehnt worden mit der Begründung, daß in allen Ministerien zu viele Beamte in verantwortungsvollen Posten seien, die mit den Nazis zusammengearbeitet haben.

Im schweizerischen Parlament richtete Nationalrat *Werner Schmid* eine Anfrage an den Bundesrat, die sich auf die sog. erblosen Vermögen in der Schweiz bezog. Diese ist durch Bundesrat *Petitpierre* dahin beantwortet worden, daß eine besondere schweizerische Gesetzgebung über die erblosen Vermögen gegenwärtig in Prüfung sei. Dieselbe Frage scheint auch dem Finanzdepartement in Washington Mühe zu machen. Es handelt sich dort um Werte, die von Juden aus Deutschland und Österreich nach Amerika geschafft wurden in der Meinung, daß sie selber bald nachfolgen könnten. Viele von ihnen wurden von Deportation betroffen und sind getötet worden. Der jüdische Weltkongress hat sich mit dem Ersuchen an das Finanzdepartement gewandt, solche Vermögen entsprechend den Bestimmungen der Reparationskonferenz zu Gunsten der Naziopfer zu verwenden.

In Amerika fangen sich die Antizionisten unter den Juden kräftig zu regen an. The American coun-

c i l f o r J u d a i s m , als dessen Präsident *Lessing J. Rosenwald* zeichnet, verbreitet in Großformat ein Pamphlet unter dem Titel: Jews of America choose your way of life now or the choice will be made for you. Interessant sind die Fragen, die da dem jüdischen Leser gestellt werden, und noch interessanter die scharf formulierten Thesen und Antithesen, die ihm die Augen öffnen und die Entscheidung erleichtern sollen. Da heißt es: Do you believe in Democracy? — Zionism says: Universal brotherhood is not even a beautiful dream. Antagonism is essential to man's greatest efforts... We say: As American we believe in the fundamentals of democracy... Eine andere Frage lautet: Do you believe your future is American? Zionism says you are a part of a Jewish nation. We say you are American... The United States of America is our homeland. We have and want no other... Und wieder eine andere heißt: Do you believe American children of Jewish faith should be trained to be settlers of Israel? — Zionism does... We do not. Diese Reaktion kommt nicht unerwartet und es ist auch nicht von ungefähr, daß sie zuerst in Amerika in Erscheinung tritt. Einsichtige Juden haben immer darum gewußt, daß das zionistische Programm die jüdische Diaspora in eine schiefe Situation zu bringen vermag und es ist klar, daß die größte derselben davon heute am meisten spürt. Die amerikanische Reaktion gegen den Zionismus dürfte in dem Maße gewinnen an Kraft als dieser sich auf den Irrweg des Nationalismus begibt.

Auch hinter dem Eisernen Vorhang gibt es einen Anti-Zionismus, der sich kräftig äußert. Ob aus eigenem Antrieb oder auf Druck von oben, diese Frage mag dahingestellt sein. Wenn es aber in den USA heute Juden gibt, die sich veranlaßt

sehen, ihre Loyalität gegen ihr amerikanisches Vaterland zu bekunden, wie sollte es solche nicht auch in Rußland oder in den Vasallenstaaten geben, die dasselbe Bedürfnis haben. Freilich: andere Länder, andere Sitten! In Rumänien werden zu diesem Zweck an jüdischen Feiertagen von der jüdisch-demokratischen (hier also volksdemokratisch!) Partei regelmäßig anti-religiöse Kundgebungen veranstaltet. Die jüdischen Kommunisten dieses Landes haben dem Joint mitgeteilt, daß sie von ihm keine Mazzoth auf Passah hin haben wollen. Die Juden Rumäniens seien nicht interessiert an Spenden kapitalistischer Organisationen. Die Juden anderer Kominformländer wurden aufgefordert, sich ebenso zu verhalten. In Polen sollen jüdisch-kommunistische Organisationen, unterstützt von Regierungsstellen, eine Terrorkampagne eingeleitet haben gegen Juden, die um das Ausreise-Visum für Palästina nachgesucht haben.

11 000 jüdische DPs haben im Jahre 1949 Österreich verlassen. Einige 4000 sollen noch eingeschrieben sein für die Auswanderung nach Israel. Auch die Registrierung der Kranken und Invaliden hat begonnen, um denselben Unterkunft in Pflegeheimen und Altersasylen in Israel zu schaffen.

In Straßburg ist an Stelle der von den Deutschen zerstörten eine neue, vorerst provisorische Synagoge eingeweiht worden. Die protestantische und katholische Geistlichkeit waren dabei vertreten.

Die jüdische Gemeinde von Basel konnte das 50jährige Bestehen ihres Lehrhauses feiern. Diejenige von Müllhausen beging am 19. März 1950 das Fest des hundertjährigen Bestehens ihrer Synagoge.

Robert Brunner.